

# SCHLAG LOCH

No.  
28

so gegen  
Fasching

ZEITUNG DER STUDENTENSCHAFT DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE DARMSTADT



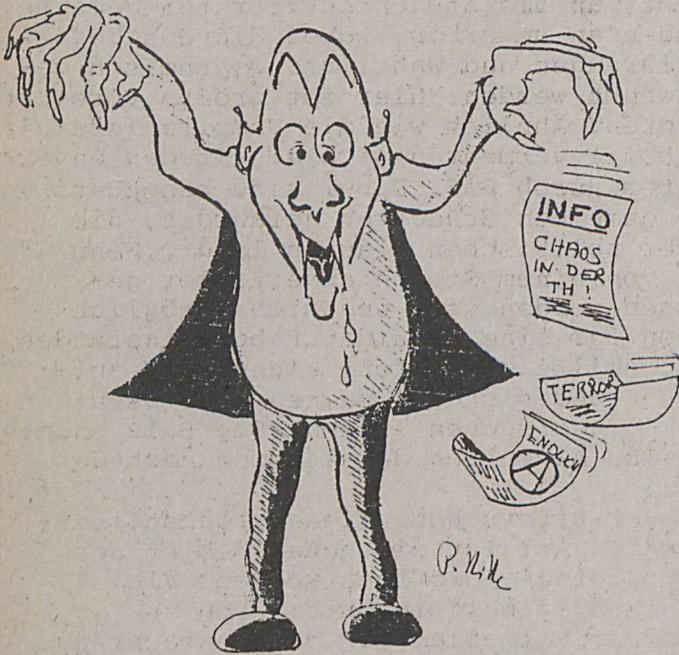
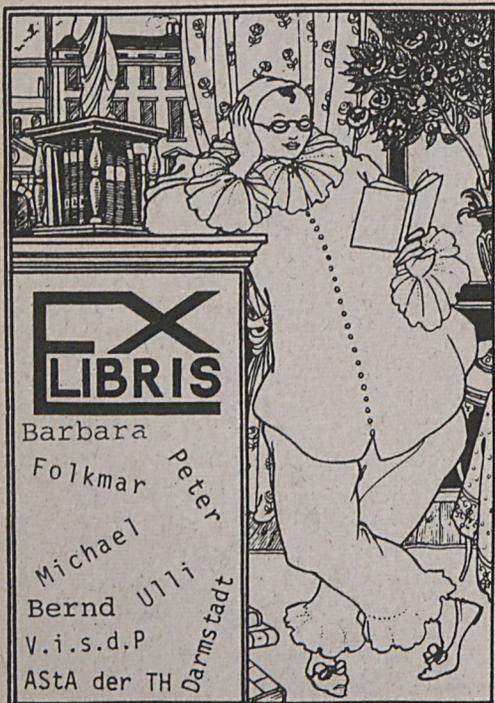
Der Studentenvertreter (studentus  
diaboli)

Abb. 1  
Studentus diaboli in  
typischer Brunfthaltung

# INHALT:

## Dummes Zeugs!



Das Leben und Vorkommen dieser doch recht seltenen Art ist bislang noch wenig erforscht. Es existiert auch noch keine Veröffentlichung über ihre typischen Verhaltensweisen.

Den Autoren ist es gelungen, einige Exemplare dieser Spezies in Gefangenschaft zu beobachten. Die Ergebnisse und Schlüsse sind in nachfolgenden Aufsatz zusammengefaßt.

Der Studentenvertreter findet sich in seinem natürlichen Lebensraum vor allem in den Universitäten und Technischen Hochschulen, aber zunehmend auch an Fachhochschulen und anderen Orten, an denen die wesentlich zahlreicheren gemeinen Studenten (studentus vulgaris) vorkommen.

(Von S.C. Häfer et al. wird berichtet, daß eine kleinere, aber nicht weniger aggressive Spezies an den Schulen gefunden wurde, die er in Tautologie den Schülervertreter (discipulus diaboli) - kurz SV - nennt.)

Rein äußerlich läßt sich der Studentenvertreter nur schwer von gemeinen Studenten unterscheiden, vor allem, weil er sich zur Tarnung immer unter sie begibt. Für den Fachmann gibt es eine Reihe von Merkmalen, an Hand derer eine Zuordnung eindeutig möglich ist. Hierbei trifft die Annahme einiger Kollegen aus den Nachbardisziplinen nicht zu, daß man den Studentenvertreter an dem Dolch zwischen den Zähnen erkennen könne. Es handelt sich da um eine Grobe - Vereinfachung.

Studentenvertreter bewegen sich nicht auf dem freiheitlich grundordentlichen Boden. Dagegen laufen sie immer mit einer Prüfungsordnung unter dem Arm herum, die sie ihrer Jagdbeute unter die Nase halten zwecks Ruhigstellung. Der Studentenvertreter ist ein Rudeljäger. Seine bevorzugte Beute sind Professoren, die vom Rudel angefallen und dann gehetzt werden (Professorenhatz). Den bedrohten Professoren gelingt aber meist die Flucht durch die Institutionen mit Hilfe des sogenannten "Karlsruher Paradoxon". (Anm. d. Red.: gemeint ist das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes in Karlsruhe, nach dem die Professoren in den Hochschulgremien die absolute Mehrheit haben müssen.)



Aus diesem Grund gehören die Professoren auch zu den natürlichen Feinden des Studentenvertreters, genauso wie Kultusminister u.v.a.m. die, jeder auf seine Weise, alles tun, um ihn auszurotten.

(Es ist zu überlegen, ob man den Studentenvertreter nicht auf den Index der bedrohten Arten setzt und ihn weltweit unter Naturschutz stellt.)

Das soziobiologische Verhalten ist recht eigentümlich und von einem tiefen Instinkt geprägt (vergl. Lemminge). Auf Hochschulebene versammelt sich ein Teil der Studentenvertreter zu kultähnlichen Handlungen, dem sogenannten StuPa. Im StuPa erhalten dann sechs Studentenvertreter eine besondere Weihe, die sie für ein Jahr zu sogenannten AStA macht. Der Autor schließt sich hier der Interpretation an, nach der die AStA die Hohepriester der Studentenvertreter sind. Zum Schluß soll noch auf das Paarungs- und Balzverhalten des studentus diaboli eingegangen werden.

Die Balz beginnt ungefähr im Mai und wird durch Aushang bekannt gegeben. Dieser Aushang wird vom Fachmann als Wahlbekanntmachung bezeichnet. Während der Balz

sieht man die Studentenvertreter gemeine Studenten umwerben, wobei Einverständniserklärungen und Wahllisten rhythmisch geschwenkt werden. Hier ist größte Vorsicht geboten. Ähnlich wie die Vampire (dracula diaboli) vermehren sich die Studentenvertreter durch Biß. Dabei sind besonders die gemeinen Studenten gefährdet, die unter politischen Flausen leiden. Wenn man von einem Studentenvertreter gebissen worden ist, und sich womöglich schon für eine Kandidatur bereitgefunden hat, sollte man sofort einen Arzt aufsuchen und sich auf seinen Geisteszustand untersuchen lassen. Die Balz endet mit dem Auszählen der Stimmen nach der Wahl.

Mit der Erforschung dieser höchstinteressanten Art ist ein neues Gebiet der Immunbiologie eröffnet worden. Viel Forschungsarbeit ist hier noch zu leisten. Vor allem muß die Beobachtung des Studentenvertreters in freier Wildbahn forciert werden. (In Gefangenschaft verhielten sie sich ausgesprochen konspirativ und brachen aus ihrem Käfig aus.) Eine dankbare Aufgabe auch für Amateure.



„Mein soziales Umfeld treibt mich noch in die innere Emigration.“

### Professoris Vulgaris - der gemeine Hochschullehrer

Der professoris vulgaris gehört zu der Spezies der Wirbeltiere, obwohl diese Klassifikation nur dem Fachmann gelingen wird, ohne eine Sezierung vornehmen zu müssen. Das liegt an dem besonders weichen Rückgrat. Ähnlich den Aggregatzuständen der Materie kommt der professoris vulgaris in drei Unterarten vor: H2, H3 und H4 entsprechend den Aggregatzuständen fest, flüssig und überflüssig. In der modernen Nomenklatur hat sich die Bezeichnung der Unterarten in C2, C3 und C4 geändert, allerdings ohne irgendwelche inhaltlichen Änderungen, wie es in der Wissenschaft öfter vorkommt. Man findet den professoris vulgaris überwiegend in Hochschulen und Universitäten, neuerdings auch in Fachhochschulen. Gelegentlich findet sich auch ein Exemplar in der freien Wirtschaft, wo es, als Berater getarnt, ein beachtliches Durchsetzungsvermögen zeigt.

Den professoris vulgaris konnte man noch in diesem Jahrhundert an langen schwarzen Talaren erkennen, unter denen es ausgesprochen muffig roch. Aber im Rahmen einer evolutionären Anpassung verschwanden die Talare. Trotzdem fällt das Erkennen nicht besonders schwer: ein heraushängendes Hemd und Kreideflecken auf den Kleidern sind zwei wichtige Indizien. Der professoris vulgaris läuft oft mit leicht irrem Blick durch die Gänge und ist auch anzutreffen, während er unverständlich vor sich hinbrabbelt. Er zeichnet sich weiterhin durch ein ausgeprägtes Spezialwissen aus und ist jederzeit und an jedem Ort bereit, dies unter Beweis zu stellen. Die Fähigkeit, sich mit anderen Sachen auseinanderzusetzen, ist allerdings gering.

Das soziale Verhalten wird von einem starken Gruppeninstinkt geprägt. Trifft der professoris vulgaris allein auf eine Gruppe Studenten, so reagiert er ausgesprochen unsicher. Da er sich in seinen Statusvorstellungen Unsicherheit nicht leisten kann, überspielt er sie durch autoritäres Auftreten und Druck, den er gern als Leistungskontrolle ausgibt.



In der Gruppe dagegen ist sein Verhalten anders. Auf mysteriösen kultischen Treffen, die sie Fachbereichsrat oder Lust-Ausschuß nennen, ist ihre Sicherheit so groß, daß sie sogar ihrem natürlichen Feind, dem studentus diaboli, gegenübertreten.

Vom professoris vulgaris wird ein Gott verehrt, der zärtlich Kultusminister genannt wird und dessen göttliche Erlasse das heilige Buch des professoris vulgaris darstellen.

Welche Stufe sie im Tierreich einnehmen, kann man nur vermuten, eine zuverlässige Einordnung ist nicht möglich. An dieser Stelle sei der Theorie widersprochen, nach der der professoris vulgaris angeblich zu etwas nützlich sei, weil er ja die Leere macht - es sei dahingestellt, was das ist - denn Prof. Grünmück ist es gelungen, nachzuweisen, daß die Leere von den Mitarbeitern und Tutoren gemacht wird.

Im Jahreszyklus gibt es eine Reihe von Ereignissen, Tagungen genannt, die beim professoris vulgaris Aufregung und hektische Aktivität auslösen. (Ich möchte in diesem Zusammenhang an die Experimente des Kollegen Pawlow erinnern.) Diese, dem Verstande nur schwer zugängliche Erscheinung der Tagung findet meist an einem anderen als dem Heimatort des possierlichen Tierchens statt, ist also mit Reisen verbunden. Die damit verbundene Aufregung kann dadurch erklärt werden, daß Tagungen immer von einer hohen Zahl Artgenossen besucht werden.

Dem aufmerksamen Leser wird aufgefallen sein, daß in dieser Abhandlung gar nicht auf die Paarungsriten und die Fortpflanzung des professoris vulgaris eingegangen worden ist. Das hat einen einfachen Grund: der professoris vulgaris pflanzt sich nicht fort, er wird berufen. Der genaue Mechanismus bedarf noch der Aufklärung.

Damit ist der heutige Stand der Erkenntnis vorgetragen. Dem interessierten Wissenschaftler eröffnet sich ein breitangelegtes Forschungsgebiet.

*lieber heimlich schlau als unheimlich doof.*

HUR EIN VORSCHLAG ...

Ich möchte mal mit herzlichem Verlaub hier einen Vorschlag machen, den niemand ernst zu nehmen braucht: da es mit der Menschheit sowieso schon recht schlecht aussieht schlage ich vor, daß alle Autobesitzer ihr Auto noch so lange fahren, bis der Tank leer ist. Doch dann hörts auf.

Und ähnlich wie beim Rüttelschwar wird dann geschworen und frei erklärt:

Alles schön und gut, doch einmal muß ja Schluß sein, Ende, aus.

Kein Krach, Gestank und Lärm - sondern Stille:

Das sei des Menschen Wille!

Nun kann ich mir natürlich denken, daß viele damit gar nicht einverstanden sind und rufen:

Ja, bitte, wie, wieso, warum,

wir sind doch gerade erst in der Entwicklung des Sicherheitsautos und überhaupt ist das Auto das Statussymbol unserer Gesellschaft noch nicht stark genug manifestiert.

Halt, das kann ja wohl nicht sein, doch nicht im Ernst, wir müssen da doch noch ...

wir sind doch grad' so schön im Schwung,

wir haben doch auch Zukunftspläne,

Planung, Forschung!

Und so weiter.

Worauf der größ'te Teil der Menschheit heiter und gelassen spricht:

Nein, vielen Dank, es reicht jetzt,

wir haben die Nase voll,

wir danken für das Autozeitalter und sagen jetzt:

Motor aus - Ruhe, -

Nun geht's aber los:

Die Bosse der Autoindustrie hetzen durch die Straßen und versuchen mit den letzten Gags die Autofahrer am Lenkrad zu behalten,

Politiker machen die letzten Müßchen, reden von Arbeitslosigkeit, Zusammenbruch der Wirtschaft und daß das mit dem Nullwachstum wohl nicht ernst zu nehmen sei.

Magier- und Meditationsspezialisten versuchen mit Happenings die Aggressivität am Steuer noch einmal aufzurüsten,

15 Millionen Käfer ziehen noch einmal an unserem Geistigen Auge vorbei,

damit sich die Menschheit noch einmal vor dem Luxus verneigt.

Die grünen Radler versuchen kleine Ablenkungsmänöver, Straßenplaner kommen mit der Alternative: Kopfsteinpflaster.

Schmalzenbeuler werden von Ihren Managern mit

Dopingmitteln auf die Märkte getrieben,

und noch einmal kommen die Politiker, auf den Knien rutschend, mit ganz neuen Vorschlägen,

Etwa:

Die Menschheit möge doch Vernunft annehmen und die Geschichte müsse doch weitergehen. -

Aber die Menschheit antwortet:

Danke schön,

sehr nett von Ihnen,

aber wir möchten nicht mehr Auto fahren, und wo

steht geschrieben, daß es immer so weitergehen muß.

Aus. Ende. Schluß.

Auch die Autofußmattenindustrie muß sich nach etwas anderes umsehen,

Konstrukteure hören auf zu konstruieren,

Planer hören auf zu planen,

Verkehrstatistiker hören auf zu Hngen;

Straßenplaner hören auf zu pflanzen,

der Reiber hört auf zu reiben,

wir alle hören auf Auto zu fahren.

Denn jeder sieht es allmählich ein:

Es muß nicht sein. Es muß nicht sein.

Und es ist auch gar nicht so kompliziert:

Wir fahren so lange wie das Benzin im Tank noch reicht.

Dann steigen wir aus.

Den Schlüssel können wir stecken lassen.

Und wenden uns dem Mitmenschen neben uns zu,

der auch gerade seinen letzten Tropfen verbraucht hat, und sagen:

Das war es dann.

Ein Benz wird vielleicht noch etwas weiter kommen, aber auch er bleibt zwischen Flensburg und Konstanz stehen.

Auch er steigt dann aus und spricht:

Danke, das genügt.

Nun, wie gesagt, dies ist ein Vorschlag,

den niemand ernst zu nehmen braucht.

Ein Vorschlag, gedacht als Anregung, als Denkanstoß, als Diskussionsbeitrag.

Von uns aus auch als Scherz, Satire, tiefere Bedeutung.

Ein Vorschlag, dessen weitere Verbreitung von uns nicht verfolgt werden soll.

Denn auch zu unseren Gedanken fällt uns manchmal ein:

Es muß nicht sein. Es muß nicht sein.

In Anlehnung an das Stück  
"Ich möchte mal mit herzlichem Verlaub",  
von H.D. Hirsch



## Was für Tisches

Ja, die Welt ist eine Ansammlung von komischen Tieren,  
die sich an das Leben klammern und uns selten amüsieren.  
Um gleich alle zu beschreiben, fehlt die Zeit hier momentan  
und so führe ich nur einige als Beispiel an:

Ja, ein Dramatiker ist ein Stückeschreiber  
und ein Fanatiker ist ein Überstreiber  
und ein Botaniker ist ein Blumenpfeifer  
und ein Romantiker ist ein Traumgeißler.  
Ein Philharmoniker ist ein Staatsmusiker,  
der Pension kragt, wenn es nicht mehr gut gefällt.  
Aber was für Tisches ist ein Politiker,  
woher kommt es und was will er von der Welt?

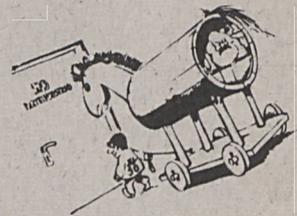
Die Amerikaner sind die Haupttouristen,  
die Liputaner sind die Zwerghopisten  
und der Passianer ist der Abgewaltete  
und der Nohikaner ist der Ackerbote.  
Ein Alkoholiker ist ein Exzentriker,  
der sich selber seines Lebensglücks beraubt.  
Aber was für Tisches ist ein Politiker,  
ist er wirklich so omnärr, wie es glaubt?

Man braucht Kesselflecker und Autokulenker,  
Elektrotechniker und Servietenschwenker.  
Vor Gericht braucht jedes einen Verteidiger,  
dieser Verteidiger ist Akademiker.  
Ich bin kein Zyniker und kein Polemiker,  
ich verehere diese Leute wirklich sehr.  
Aber was für Tisches ist ein Politiker?  
Eines Tages gibt's den sicherlich nicht mehr!

(Georg Weisler)

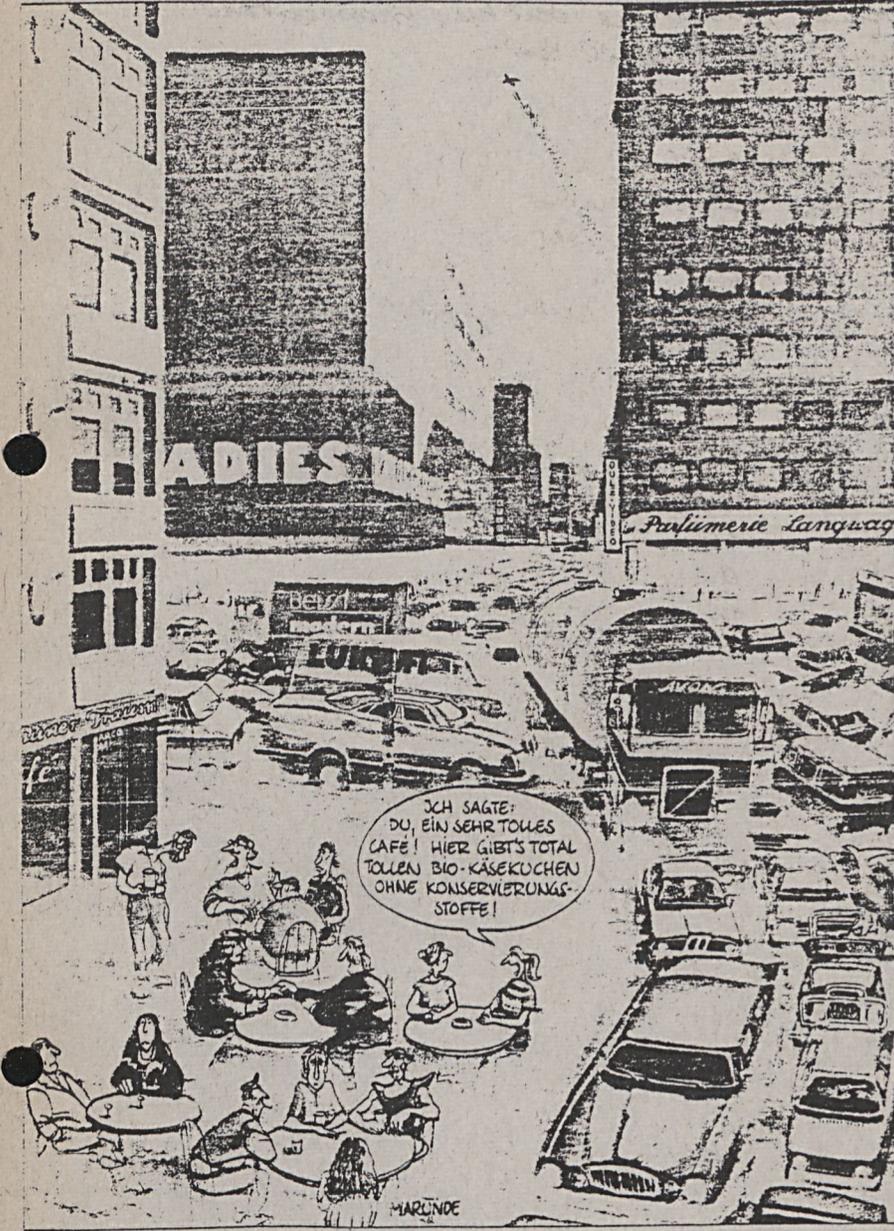


Ein ischiasleidendes Nilkrokodil  
fährt mit seinem Elektro-Mobil  
den Nil rauf und runter.  
Und geht es mal unter,  
dann hat es zur Not noch sein Frischluftventil.



Stadtcafé

Von Marunde



Deutsche Partien sind wie Präservative:  
die Verpackung ist verschieden,  
der Inhalt ist verschieden,  
der Preis ist verschieden durchsichtig,  
sie sind verschieden durchsichtig,  
aufgebbläht sein sie alle gleich aus und  
und alle vermindern, daß was raus kommt.

Nur Idioten halten Ordnung -  
ein Genie beherrscht das Chaos.



Wenn Herr K. einen Menschen liebte

"Was tun Sie", wurde Herr K. gefragt, "wenn Sie einen Menschen lieben?"

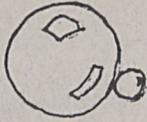
"Ich mache einen Entwurf von ihm", sagte Herr K., "und so, daß er ihm ähnlich wird."

"Wer? Der Entwurf?"

"Nein", sagte Herr K., "der Mensch."

(Bertolt Brecht)

# VERANSTALTUNGEN



(DIESMAL GANZ GROSS)

MONTAG, 14.2.83  
ROSEN MONTAGS ZUG



MAINZ, KÖLLE,  
DÜSSELDORF

SONNTAG, 13.2.83

GEHT IN WIESBADEN DIE WUTZ AB.  
(UND IN WUPPERTAL AN DER WUPPER!)

UND AM 9.2.83 GROSSE  
KAPPEN SITZUNG IN DER  
TH RAUM 11/123



Beethoven war so laus, da er sein Leben lang dachte, er malt.  
Verbietet Besaunen chöre (Bürgerinitiative Jendho)

Montag morgen, 10 nach 8, und die Woche nimmt kein Ende.

Einsstein ist tot, Newton ist tot...  
und mir ist auch schon schlecht.

Lieber 6 Stunden Uni am Tag  
als gar kein Schlaf.

Keiner liebt dich, wieso ich?

## Kummer mit der Bude?



Junge Mutter sucht bei schlechtem Wetter Unterstellmöglichkeit für ihr Kind. Freundliche Angebote an Chiffre 2331

Tolerante WG hat noch ein schönes Zimmer (6 m<sup>2</sup>) frei. Schreib doch mal. Gern würden wir auch ein Foto von Dir sehen und etwas über Dich erfahren. Rauchst Du? Wie stehst Du zu Beirut, Atomkraftwerken und dem Freiheitskampf der Helgoländer? Was hältst Du von kreativem Töpfern und makrobiotischem Trinken? Wenn Du auch noch rote Haare hast und nicht über 1,66 groß bist, dann würden sich gern einmal mit Dir unterhalten: Frieder, Muschi, Babs & Dicki (Tel. 12 34 56).

Warum denn gleich eine neue Wohnung, wenn der Platz nicht mehr reichen will? Wir machen aus einer 2-Z-Whg. im Handumdrehen eine 4- oder 6-Z-Whg. - schnell & preiswert. Baukolonne ihre Spezialisten für Trennwände und Türdurchbrüche. Tel. 4 54 56 27

Suche preiswertes 1-Mann-Zeit. Angebote an: Krischan Kernig, Stadtpark (bei schlechtem Wetter: Nicolai-Kirche, 14. Reihe).